

***39 Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. 40 Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! 41 Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete 42 und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! 43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44 Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. 45 Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit 46 und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!***

***Lukas 22,39-46***

Liebe Gemeinde,

der Evangelist Lukas stellt in besonderer Weise vor Augen wie plötzlich der gewohnte Ablauf endet und wie brachial die Gemeinschaft der Jünger zerbricht. Wie oft war Jesus schon hier an dieser Stelle! Dieser Garten mit seiner Grotte bot einen idealen Übernachtungsort für sie alle, wenn er in Jerusalem weilte. Vieles spricht dafür das Jesus hier seinen den Jüngern das Vaterunser als Gebet geschenkt hat. Die Lokaltradition vor Ort geht davon aus. Es würde passen, denn ER betet selbst an diesem Ort voller Hingabe jene 3. Bitte in diesem Gebet: "Dein Wille geschehe!". GOTT macht diesen Berg nach der Weissagung des Propheten Sachaja zum Zentrum seines Handelns am Ende der Zeiten, so lesen wir dort: "***3 Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Völker, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. 4 Und an jenem Tag werden seine Füße auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in seiner Mitte spalten vom Osten bis zum Westen zu einem sehr weiten Tal, sodass die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird.***" (Sachaja 14,3-4)

Vorgestern (Dienstag) hatte Jesus noch hier im Angesicht der Stadt Jerusalem seine Endzeitrede als letzte große öffentliche Rede gehalten. Der Riss wurde immer offener, zwischen denen, die Jesus nachfolgten und den Schriftgelehrten und Priestern. Er prophezeite am Ölberg in dieser Rede die Zerstörung des Tempels, und die Zeichen seiner Wiederkunft und beschrieb die Zeichen der nun anbrechenden Endzeit. Es ist kein Zufall, dass Jesus ihn auch genau zu dem Ort erwählt, an dem es die Schar der Jünger zerreißt. Sie alle werden schließlich fliehen an diesem Abend. Einer sogar nackt. Denn die nackte Angst wird sie alle erfassen. Und wir lesen davon, dass sogar Jesus selbst Todesangst befällt. Was für eine Atmosphäre! Jesus in Angst! Der, der das Leben ist, der Lazarus erweckte von den Toten, der durch dessen Hand die Welt gemacht wurde, nun am Fuße des Ölbergs vor den Füßen des Tempels im Tal Könige, wie ein Lamm, das seinen Mund nicht auftut. Das sich aus freier Liebe opfert, weil es die Sünde der Welt trägt, der in Todesangst. Es zerreißt sein Herz und der erste Tropfen seines vergossenen Blutes, benetzt den Fuß jenes Berges. Dieselbe göttliche Kraft, die einst diesen Berg spalten wird, bietet jetzt alles auf um die Sünde der Welt zu tragen.

Derselbe Herr, der jetzt an Fuße des Berges ins Gebet sinkt, wird der erhöhte Herr sein, der wiederkommt in Herrlichkeit. Jesus fordert seine Jünger 2 mal auf: "Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!" (V. 40.46) Die Anfechtung besteht darin, das eine ohne das andere in den Blick zu nehmen. So wie der Emmausjünger: „Wir aber dachten ...“ Oder, wie es dir Jünger taten: Die Traurigkeit des Kreuzes einfach weg schlafen zu wollen. So zu tun als ob das Kreuz und die Wehen der Endzeit gar nicht zum Plan Gottes gehören. Jesus hat es genau auf diese Stunde zulaufen lassen – nun ist der Kelch voll, den ER trinken soll. ER wird ihn leeren bis zum Grund und uns hingegen hat er den Kelch seines Blutes dargereicht, als Kelch des neuen und ewigen Bundes, dass uns um dieses Opfers willen die Sünde bedeckt und das ewige Leben schenkt. ER setzte mit seinem Tod diesen neuen und ewigen Bund in Kraft, denn er liebte die Seinen bis ans Ende – vollumfänglich. ER trennt mich von meiner Sündengeschichte und von der Gewalt des Todes und erwirbt mich mit seinem Blut zu seinem Eigentum und macht mich zum Kind Gottes. Hier in Gethsemane erfüllt sich eigentlich zum ersten Mal das Wort des Sachaja: "ER zog aus um zu kämpfen" (vgl. Sach. 14,3a), zu kämpfen gegen alle Mächte der Finsternis und des Todes, gegen die Gewalt des Fürsten dieser Welt. ER zog aus. ER entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an (Phil. 2,7), nämlich die des leidenden Gottesknechtes, von dem Jesaja (vgl. Jes. 53) geweissagt hatte und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz (vgl. Phil. 2,8). Er setzt dem entsetzlichen und zerstörerischen Treiben des Bösen sich selbst als Ganzopfer der Liebe entgegen. Vom Verstand her lässt sich das nicht allein erschließen. Das Kreuz bleibt denen, die es allein mit Vernunft verstehen wollen ein Rätsel, ja sogar ein Ärgernis – eine Anfechtung. Es erschließt sich im Wachen und beten mit IHM.

Wenn wir heute an diesem Abend wieder eintreten in das, was die frühe Kirche, das Triduum nannte, jene heiligen 3 Tage, die der Grund unserer Erlösung sind, lässt uns mit IHM wachen und beten, dieses Heil betrachten und annehmen, dass wir gestärkt werden das Lamm und den Löwen in der Einheit zu seinen. Alles läuft zu auf den Ostertag, an ihm wird die Schöpfung, die der Vergänglichkeit unterworfen war wieder mit dem Himmel verbunden. Lasst uns auf den Herrn hinblicken, der für uns einsam war. Gleichsam auch auf die, die heute wegen ihm und für ihn einsam sind. Lassen wir Jesus Christus uns aufwecken aus dem Schlaf aller Gleichgültigkeit, damit wir seine stärkende Nähe erfahren<sup>1</sup> als Löwe und als Lamm. Seine Angst komme uns zugute, wenn wir in Ängsten liegen. Durch seinen Todeskampf, lasse er uns im Tode siegen.<sup>2</sup> Wir gedenken an diesen Abend auch aller, die aus Angst vor Menschen von Jesus weggerannt sind. Ebenso an die, die selbst noch fern von ihm in der Einsamkeit der Sünde und im Schatten Todes verharren, dass sie erleuchtet werden durch das Evangelium, denn es gilt ihnen. Bringen wir ihm im Gebet namentlich jene Menschen die uns auf am Herzen liegen und die ihre Bekehrung noch vor sich haben!

---

<sup>1</sup> Vgl. Ratzinger GS 14/1 S. 390.

<sup>2</sup> Vgl. EG 87,5.